

DIE VEREINTEN FARBEN DES ISLAM (TEIL 1 VON 3)

Bewertung: 3.3

Beschreibung: Die Gleichheit der Rassen, die vom Islam unterstützt wird, und praktische Beispiele aus der Geschichte. Teil 1: Rassismus in der jüdisch-christlichen Tradition.

leer: [Artikel Die Vorzüge des Islam Nutzen für die Gesellschaft](#)

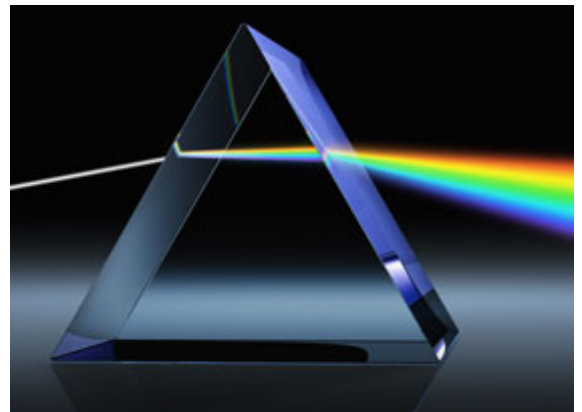
leer: [Artikel Aktuelle Angelegenheiten Menschenrechte](#)

von: AbdurRahman Mahdi, www.Quran.nu, (veröffentlicht von IslamReligion.com)

Veröffentlicht am: 07 Dec 2009

Zuletzt verändert am: 15 Aug 2023

“Er (Gott) sprach: "Was hinderte dich (o Satan) daran, dich niederzuwerfen, nachdem Ich es dir befohlen habe?" Er (Satan) sagte: "Ich bin besser als er (Adam). Du hast mich aus Feuer erschaffen, ihn aber erschufst du aus Lehm!" (Quran 7:12)



So beginnt die Geschichte des Rassismus. Satan betrachtete sich selbst aufgrund seines Ursprungs als Adam überlegen. Von jenem Tag an hat Satan viele Nachkommen Adams irregeführt, er ließ sie ebenfalls denken, sie seien anderen überlegen, verfolgten diese und nutzten ihre Mitmenschen aus. Ziemlich häufig wurde die Religion benutzt, um den Rassismus zu rechtfertigen. Das Judentum zum Beispiel, ungeachtet seiner mittel-östlichen Ursprünge, wird bereitwillig als westliche Religion angenommen; aber der Einzug der Juden in alle Schichten der westlichen Gesellschaft gibt die elitäre Realität des Judentums preis. Ein Frommer, der den Bibelvers liest:

“Siehe, nun weiß ich, dass kein Gott ist in allen Landen, außer in Israel.” (2 Könige 5:15)

...würde vermuten, dass Gott in jenen Tagen nur von den Israeliten angebetet wurde. Das Judentum heute konzentriert sich aber immer noch auf ihren Stolz, das ‘auserwählte’ Volk, die überlegene Rasse, zu sein.

“Sprich: "O ihr, die ihr Juden seid, wenn ihr meint, ihr seid die Schutzbefohlenen Gottes unter Ausschluss der anderen Menschen, dann wünscht euch den Tod, wenn ihr wahrhaftig seid.” (Quran 62:6)

Im Gegensatz dazu, während die überwältigende Mehrheit der Christen nicht-Juden sind, war der letzte der israelitischen Propheten zu niemand anderen als den Juden gesandt worden.^[1]

“Und da sagte Jesus, der Sohn der Maria: "O ihr Kinder Israels, ich bin Gottes Gesandter bei euch, der Bestätiger dessen, was von der Thora vor mir da war, und Bringer der frohen Botschaft eines Gesandten, der nach mir kommen wird. Sein Name wird Ahmad sein.^[2]..." (Quran 61:6)

Genau wie jeder Prophet ausschließlich zu seinem eigenen Volk gesandt worden war^[3], jeder Prophet, außer Muhammad.

“Sprich (o Muhammad): "O ihr Menschen, ich bin für euch alle ein Gesandter Gottes..." (Quran 7:158)

Da Muhammad Gottes letzter Prophet und Gesandter war, war seine Botschaft universal und nicht nur für sein eigenes Volk – die Araber - bestimmt, sondern für alle Völker der Welt. Der Prophet sagte:

“Jeder Prophet ist ausschliesslich zu seinem Volk gesandt worden, während ich für die gesamte Menschheit geschickt worden bin.” (Sahieh Al-Bukhari)

“Und Wir haben dich nur als Bringer froher Botschaft und Warner für alle Menschen entsandt; jedoch die meisten Menschen wissen es nicht.” (Quran 34:28)

Bilal der Abessinier

Einer der ersten, der den Islam annahm, war ein abessinischer Sklave namens Bilal. Aus Tradition waren schwarze Afrikaner ein sehr geringgeschätztes Volk aus der Sicht der Araber, die dachten, sie hätten nur wenig mehr Nutzen außer zur Unterhaltung und Sklaverei. Als Bilal den Islam annahm, wurde er von seinem heidnischen Meister in der sengenden Wüstenhitze brutal gefoltert, bis Abu Bakr, der engste Freund des Propheten, ihn befreite, indem er ihn freikaufte.

Der Prophet benannte Bilal zum Gebetsrufer. Der *Adhan*, den man an jeder Ecke von den Minaretten der Welt hören kann, hat exakt denselben Wortlaut, mit dem Bilal gerufen hat. Ein zuvor niedriger Sklave gewann die einzigartige Ehre, der erste Muezzin des Islam zu sein.

“Und wahrlich, Wir haben die Kinder Adams geehrt...” (Quran 17:70)

Die westliche Romantik verehrt das alte Griechenland als den Geburtsort der Demokratie.^[4] Die Wirklichkeit sieht aber so aus, dass Sklaven und Frauen als große Mehrheit der Athener das Recht darauf, ihre Herrscher zu wählen, untersagt blieb. Der

Islam ordnete an, dass sogar ein Sklave als Führer eingesetzt werden konnte. Der Prophet hat befohlen:

“Gehorcht eurem Führer, auch wenn er ein abessinischer Sklave ist.” (Ahmad)

Footnotes:

[1]

Die Bibel stimmt hier zu. Es wird berichtet, dass Jesus sagte: "Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel." (Matthäus 15:24). Daher war jeder einzelne seiner berühmten zwölf Jünger ein israelitischer Jude. Die eine Bibelstelle, wo Jesus sie auffordert, "darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes" (Matthäus 28:19), wird gewöhnlich zitiert, um sowohl die Mission unter den Nichtjuden als auch die Trinität zu beweisen, ist in den Alten Manuskripten des 16. Jahrhunderts nicht zu finden und wird daher als 'frommer Betrug' betrachtet.

[2]

Einer der Namen Muhammads, .

[3]

Und in jedem Volk erweckten Wir einen Gesandten (,der da predigte): "Dient Gott (Allein) und meidet die Götzen." (Quran 16:36)

[4]

Demokratie ist eine Errungenschaft des Mittleren Ostens, zuerst gesehen in der Zivilisation von Elba im 3. Jahrtausend vor Chr., und dann in Phoenicia und Mesopotamien während des 11. Jahrhunderts vor Chr. In Athen erschien sie nicht vor dem 5. Jahrhundert vor Chr.

Die Web Adresse dieses Artikels:

<https://webcache001.islamreligion.com/de/articles/290/die-vereinten-farben-des-islam-teil-1-von-3>

Copyright © 2006-2015 Alle Rechte vorbehalten. © 2006 - 2026 IslamReligion.com. Alle Rechte vorbehalten.